

Blumenteppiche und Prozessionen

Fronleichnam – das uns „fremde“ Fest

Heute ist es wieder soweit: unsere katholischen Geschwister feiern ihr ganz besonderes Hochfest: Fronleichnam.

Es ist bis heute das volkstümlichste religiöse Fest im römisch-katholischen Kirchenjahr, das auf prunkvolle Weise mit Prozessionen gefeiert wird. Und auch wenn wir hier im katholischen Niederbayern den zusätzlichen Feiertag zu schätzen wissen, bleibt uns Evangelischen dieses Fest immer ein wenig fremd. Luther soll sogar verächtlich vom „schädlichsten aller Feste“ gesprochen haben und betrachtete es als unbiblich und gotteslästerlich. Doch ist das so?

Der Name "Fronleichnam" leitet sich vom Mittelhochdeutschen "vrône lîcham" für „des Herren Leib“ ab. Nach katholischer Lehre verwandeln sich Brot und Wein bei der Eucharistie. Sie sind von diesem Moment an also tatsächlich Leib und Blut Christi.

Wir Lutheraner hingegen glauben, dass Jesus Christus im Abendmahl „in, mit und unter Brot und Wein“ gegenwärtig ist.

Fronleichnam geht auf das letzte Abendmahl Christi am Gründonnerstag zurück und wird seit dem Mittelalter immer 60 Tage nach Ostern - am zweiten Donnerstag nach Pfingsten - gefeiert.

Das Fest geht auf die Vision einer Frau zurück: Die Nonne Juliane von Lüttich soll im Traum ein Zeichen erhalten haben, dass der Kirche ein Fest zur Eucharistie fehle. Offiziell eingeführt wurde es durch ein Edikt von Papst Urban IV., der 1264 vom sog. "Blutwunder" in der Kirche der Heiligen Christina von Bolsena (Mittelitalien) erfuhr. Die für die Kommunion vorbereiteten Hostien hatten sich blutrot verfärbt. Der vorher zweifelnde böhmische Mönch, Peter von Prag, wurde wie alle anderen anwesenden Gläubigen durch dieses Wunder schließlich überzeugt, dass geweihte Hostien zweifelsohne der wahrhaftige Leib Jesus Christi sind und nicht nur Symbol.

Ihren "Danktag der Eucharistie" feiern unsere katholischen Geschwister auf prunkvolle Weise. An die Heilige Messe schließt sich in der Regel eine Prozession an, bei der die geweihte Hostie in einem Festzug unter Gebet und Gesang durch die Straßen getragen wird. Neben den verschiedenen Kirchengruppen marschieren oft auch örtliche Vereine und Gruppen wie Musikverein, freiwillige Feuerwehr und Kindergärten mit. Es ist in ländlichen Gebieten auch schöner Brauch, die einzelnen Stationen mit farbenprächtigen Blumenteppichen zu schmücken. Neben Kirchen und Kapellen gehören dazu oft auch Hausaltäre auf Bauernhöfen. Begeisterte Freiwillige stehen schon am frühen Morgen auf und gestalten liebevoll Boden und Altäre mit biblischen Szenen und christlichen Symbolen.

Während früher der Fronleichnamstag ein "Kampftag" zwischen den Konfessionen war, dürfen bei aller Fremdheit und unterschiedlichem Abendmahlsverständnis auch wir Lutheraner uns an den farbenfrohen Blumenteppichen und Altäre erfreuen. Schließlich geht es um die Gegenwart Jesu Christi mitten unter uns, in unserem Leben!

Und wie heißt es so schön in dem in ökumenischer Verbundenheit gerne gesungenen Kirchenlied „Die Kirche steht gegründet“ (Evang. Gesangbuch 264):

„EIN Herr ist's und EIN Glaube...“Freuen wir uns also über Blumenschmuck, feierliche Prozessionen und natürlich auch über den zusätzlichen Feiertag- zumindest in Bayern!

Dr. Claudia Stadelmann-Laski

